

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

61 (28.5.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873562)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: H. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.



Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. Ausschließlich Anzeigen Mk. — Reklameweise Mk.
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

№ 61.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. Mai

1921.

Tages-Zeiger.

(28. Mai)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 14 Min.

⊙-Untergang: 8 Uhr 34 Min.

☾-Gegenschein:

6 Uhr 37 Min. Vorm. — 6 Uhr 42 Min. Abm.

Befonnenheit!

Deutschland befindet sich jetzt wieder einmal in einer beschwerlichen Lage. Der polnische Aufbruch in Oberschlesien, an dem, wie selbst die Internationalen Anwaltschaften in Doppeldeutigkeit bekennen mußte, Deutschland nicht die geringste Schuld trägt, hat die Alliierten und aus allem Deutschland vor die schwierigsten Fragen gestellt. Hinzu kommt nun noch das höchst zweifelhafte aber desto zweideutiger Verhalten Frankreichs. Es ist offensichtlich, daß alle deutschen Herzen sornerrfüllt auf die polnischen Uebergriffe und Misstaten in Oberschlesien schauen und mit den Weiden und Bedürfnissen ihrer ober-schlesischen deutschen Brüder tiefes Mitleid empfinden. Vor allem aber muß sich Deutschland, dem die Verträge und Abmachungen gerade in der ober-schlesischen Frage die Hände binden, darüber empören, daß die Polen frech sich an ein Volk wagen, von dem sie mit Rechtigkeit bittener weniger Tage (Schmachdattel) aber die Gerechtigkeit geworden sind, wenn es eben nicht — durch das Gerechtigkeitstun — und wehrlos gemacht worden waren. In ihrem ehrlichen Gorne haben sich nun viele bewachte Männer und Jünglinge gefunden, die freiwillig an den Waffen geehrt haben, um ihren ober-schlesischen Brüdern zu Hilfe eilend, dem polnischen Hauptgefecht die deutsche Faust und Säbel zu setzen. Aber es besteht ein großer Unterschied, so ist es noch gerichtlich zuweisen, und zwar gerade von denen, die es ethisch mit ihren ober-schlesischen Brüdern und dem deutschen Reich überhaupt meinen. Vermitteltige Politik verlangt kluges und abwägendes Handeln und hütet sich vor jeder Ueberstürzung. Diese freiwillige Hilfe deutscher Männer und Jünglinge für ihre deutschen Brüder in Oberschlesien entspricht aufrichtiger Vaterlandsliebe, muß aber gerade das Gegenteil von dem, was sie bezweckt, erreichen. Sie mit den französischen Nationalisten und anderen, die sich jetzt in Oberschlesien in bedauerlicher Weise breit machen und Schutt an Schutt mit dem polnischen Nationalismus, so sehr er ihn auch daß, gegen das verpackte Deutsche Reich zum zerstörerischen Schlag missholen will, in die Hände arbeiten. Dem führenden kommunistischen Organ, der Berliner „Neuen Bahne“, ist das Eingreifen deutscher Freiwilliger in Oberschlesien ein gefundenes Fressen. Sie schälen in Lobhude die Marxformel und verurteilt, die Einmischung, namentlich die Franzosen, auf Deutschland zu setzen, um es nach Moskauer Programm in den Abgrund des Hungers zu stürzen. Es ist jetzt in Deutschland das, was die Unbesonnenheit empfängt, gerade das Gegenteil von dem, was sie bezieht, angerichtet. Mut darf nicht zur Tollkühnheit werden, und tollkühn ist es, wenn auf eigene Faust, entgegen den bindenden Verträgen und der Verpflichtungen der Regierung eigene aktive Politik getrieben wird. Nicht nur der französische Nationalismus und die polnische Verlogenheit, sondern auch der argere und zerstörende Bolschewismus würden ihre Erfolge aus solchen unbesonnenen Taten ziehen. Frankreich hat bereits in Ober-schlesien die ersten Schritte zu erkennen gegeben, daß das Eingreifen deutscher Truppen in die ober-schlesischen Kämpfe den Krieg bedeuten würde. Nichts wäre den Franzosen, die sich schon längst über den allzu raschen Friedensschluß mit Deutschland ärgern, erwünschter, als ein neuer Kriegszustand. Vor allem aber würde durch ein eigenmächtiges Eingreifen deutscher Truppen in Oberschlesien England, das jetzt merklich und offen von der französischen Dabs- und Gewaltpolitik arktisch und gegen Deutschland mehr Gerechtigkeitslust zu zeigen scheint, wieder auf andere Bahnen gedrängt werden, sobald Deutschland das nun einmal macht- und wehrlos ist, in seiner Ohnmacht und Verlorenheit wieder ganz vereinstamt dastehen würde. Daß England sich jetzt energisch aufrafft, um der französischen Taktik und Niederracht gegen die Deutschen und der heimlichen Begünstigung der Polen ein Ende zu machen, beweist, daß es jetzt selbst große Truppenkräfte nach Oberschlesien geschickt hat. Vor allem aber muß es für uns annehmenderes und zugleich zur Besonnenheit zwingendes Argument sein, daß jetzt England in dem Kampf gegen die Polen in Oberschlesien selbst die Führung übernommen und deutsche Selbstschutz- und Apo-Truppen mit zum Eingreifen veranlaßt hat. Und wo diese englisch-deutschen Streitkräfte jetzt gegen die polnischen Auftrüben vorgehen, da haben sie diese stets niedergeworfen und vertrieben. Weiteres eigenmächtiges Eingreifen deutscher Freiwilliger, die nicht dem Selbstschutz und der Apo angehören, würde also nur den Feldzugsplan gegen die polnischen Auftrüben fördern und Wasser auf französische, polnische und bolschewistische Mühlen sein. Es ist daher durchaus nicht zu wünschen, daß die Reichsregierung jetzt energisch unter hohen Strafanordnungen die Anerkennung von Freiwilligen über die Bildung von Freikorps oder ähnlichen Formationen für Oberschlesien verbietet. Es heißt also mehr als je: Befonnenheit, ja, dreifache Befonnenheit im Hinblick auf Frankreich, Polen und den Bolschewismus.

Die Lage in Oberschlesien.

Es wurde ein vorläufiger Aktionsausschuß gebildet, der sich aus je zwei Vertretern des Zentrum und der Sozialdemokratie, einem Vertreter der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, sowie drei Vertretern der Gewerkschaften zusammensetzt. Je ein Vertreter der deutschen Reichsregierung und des Selbstschutzes sollen dem Aktionsausschuß zugeteilt werden.

Die Lage in Oberschlesien hat sich wenig verändert. Der deutsche Selbstschutz betrachtet es als seine Aufgabe, dort schweigend einzugreifen, wo neue Anaristie der politischen Banden drohen. Aus dem inneren Aufstandsgelände kommen nur spärliche Nachrichten heraus. Der deutsche Selbstschutz ist dort gefestigt. Die Polen sind Herren der Lage.

Nach zuverlässigen Meldungen aus Kuybisk, die auf Umwegen eintreffen, ipotien die dortigen Verhältnisse sehr schwerlich. Hunger und Mangel an Nahrungsmitteln sind an der Tagesordnung. Die Bevölkerung lebt in großer Furcht und verläßt Sab und Gut, um sich vor dem polnischen Terror zu schützen.

Französische Bewaffnung der Aufständischen.

Ein Korrespondent der „Times“, der sich in Oberschlesien aufhält, hat in einem Vortragsreden einen Angriff auf eine Brigade mitgemacht. Infolge des schnellen Rückzuges konnten die Polen ihre bisherigen Verbindungen nicht durchführen. Einige Bauernhäuser wurden in Brand gesetzt. Bei den Gefangenen wurden ungeöffnete französische Munition und zahlreiche Gewehre aufgefunden, die die gleichen Nummern tragen, wie diejenigen, die letztendlich von Deutschland den Franzosen ausgeliefert worden sind. Es geht daraus hervor, daß die Gewehre von den Franzosen nach Polen weitergegeben worden sind.

Sachsen speert den Durchtransport Freiwiliger.

Im sächsischen Landtag teilte der Minister des Innern mit, daß er eine Verordnung erlassen habe, wonach die Durchgangsbeschränkungen, Verweise und Zurückhalt für Freiwiligertransporte nach Oberschlesien zu überheben sind. In Anbetracht ist bereits ein Transport mit Freiwiligen aufgegeben worden. Ein weiterer Transport wurde in Dresden angehalten. Die Leute erklärten sich sofort zur Rückkehr bereit.

Ein Antik-Korrespondent.

Korrespondent hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin gesagt wird, daß die Aufständischen von Tag zu Tag sich enger um die Städte zusammen-schließen. Aufstrebenden würden Bürger und Innere Unruhen nicht ausbleiben. Korrespondent fordert die Städte auf, den ausstehenden Kampf anzugehen. Schließlich fordert Korrespondent die internationalen Kommissionen auf, die Stadt Verden zu verlassen oder sie den Polen zu übergeben.

Bränd mit den deutschen Maßnahmen zufrieden.

Paris. (L.A.) Gleichzeitigkeit mit der Unterredung Bränds mit dem deutschen Vorkämpfer Dr. Mauer unter-nahm der französische Vorkämpfer Laurent in Berlin beim Reichstages Dr. Wirth einen ähnlichen Schritt, in dessen Verlauf er dieselben Forderungen im Namen der französischen Regierung stellte. Die Antwort traf sehr rasch ein. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde das Auswärtige Amt in Paris benachrichtigt, daß das Berliner Kabinett eine sehr zufriedenstellende Antwort formuliert habe.

Französische Vorstellung in Paris.

Paris. (L.A.) „Reit Parisien“ meldet: Gleichzeitigkeit mit dem Schritt bei der Berliner Regierung hat die französische Regierung durch ihren Vorkämpfer in Warschau einen dringenden Schritt bei der polnischen Regierung unternommen, ohne Bezug die Banden anzuführen, die die Revolution veranlaßt haben und für die die polnische Regierung eine schwere Verantwortung trage.

Entgegen französischen Meldungen ist die Ruhe in Oberschlesien nicht nur nicht wieder hergestellt, sondern es machen sich vielmehr überall verlässliche Anzeichen der Unruhen bemerkbar. Der Selbstschutz, bei dem nach der Zusammenkunft in Oberglau und nach der freigen Scherung der deutschen Grenze jede Gefahr der Einmischung unzuverlässiger Elemente ausgeschlossen ist, hat einen schweren Stand. Die Polen ziehen stark und auf bewaffnete Banden nach, während der ober-schlesische Selbstschutz, der nur nach aus Rücksichten des besetzten Gebietes und aus Bewohnern der unmittelbar bedrohten Städte und Dörfer des westlichen Oberschlesiens besteht, ohne genügende Munition und Bewaffnung in ganz dünnen Linien mit äußerster Mühseligkeit aller Kräfte nur zum Schutze des eigenen Heims kämpft. Es ist notwendig festzustellen, daß entgegen den Angaben Bränds in der Kammer nicht 6000, sondern nach dem eigenen Ansehen des Generals gerade 14000 Mann mit allen modernen Kampfmitteln, besonders aber mit einer vorzüglichen Artillerie ausgerüstete Entente-truppen sich in Oberschlesien befinden, die durchaus wirksam auftreten können. Bei Ratibor haben die Polen an der Aus-dreier Ghausse unter Verwendung von Minenwerfern drei Feuerangriffe gemacht, an denen sich Warschauer Studentenkompagnien beteiligten. Im Verlaufe dieses Gezechts ist eine Abteilung von 30 deutschen Oberschlesien und ungefähr 120 kämpfenden Polen über die sachsen-polnische Grenze gedrängt, dort von scheidischen Militär erzwungen und nach Troppan gebracht worden.

Der Selbstschutz zur Verfügung der Alliierten?
Wie „Havas“ meldet, ist der Antrag eines allierten Mandat eingehangen, dem deutschen Selbstschutz in Oberschlesien unter strenger Kontrolle zur Verfügung des internationalen Befehlshabers zu stellen.

Die erste Milliardenzahlung.

Die „D. A. Z.“ schreibt: Der Berliner Korrespondent des „Pariser Journal“ hat behauptet, Reichspräsident Ebert habe der Regierung mitgeteilt, daß es der Reichsamt unmöglich sei, in dem vorliegenden Zeitraum die für die erste Milliardenzahlung noch fehlenden 50 Millionen Auslandskredit zu beschaffen. Der Korrespondent meint, daß die Mitteilung nicht tragisch zu nehmen sei, da nicht die Reichsamt, sondern die Reichsregierung für die Leistung der Reichsamt verantwortlich sei. — Wie wir von ausländischer Stelle hören, einbezieht diese Nachricht jeder Grundlage. Die Regierung wird, wie sie bereits angekündigt hat, vor Ablauf der Frist also Ende Mai, der Reparationskommission die nach dem Entente-Umarm noch zu zahlenden 50 Millionen Mark in bar oder deutschen Schatzanweisungen zahlen. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß die Schatzanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums eingelöst werden.

Die neuen Sennerovorgänge.

Wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, hat die Kabinettsitzung am Mittwoch sich mit den durch die Annahme des Mittlarmus notwendig gewordenen neuen Sennerovorgängen des Reichsfinanzministers beschäftigt. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Der Reichstag wird sich mit den neuen Sennerovorgängen nicht vor Ende Juni beschäftigen können.

Frachtkontrakt der ausländischen Schifffahrt.

Zwischen der japanisch-englischen Schifffahrt einerseits und der einseitig-italienischen Schifffahrt andererseits ist ein Tarifvertrag ausgebrochen. Infolgedessen sind die Passagierpreise im letzten Monat um 75 Prozent gefallen. Die japanische Schifffahrt will nunmehr auch die Frachtkontrakte herabsetzen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die gegenwärtigen Verhältnisse ein gemeinsames Monopol zur Folge haben werden, wenn Aufträge einstellt, daß es der japanischen Konkurrenz nicht gewachsen ist.

Zur Kammerde Bränds.

Havas meldet: Die Erklärungen Bränds zur ober-schlesischen Frage und über das Verhältnis zu Deutschland sind in ihren Grundzügen vorher im Wilmersdatter annehmbar beraten und festgestellt worden. Die Rede Bränds stellt das Ergebnis einer ober-schlesischen Kabinettsitzung dar, in der die Beziehungen zu Deutschland eingehend auseinandergesetzt wurden.

Der Polier.

Der französische Vorkämpfer in Berlin erklärte auf eine Anfrage, ihm sei nichts davon bekannt, daß die Abzugsgrenze Anfang Juni aufgehoben werden soll. Vorkämpfer Laurent erklärte, daß eine solche Aufhebung nur gemeinsam von den Alliierten beschlossen werden könne.

Gehet der Pariser Presse.

Paris. (L.A.) Die Morgenblätter beschäftigen sich ausführlich mit den Ereignissen in Oberschlesien. Sie sind alle darin einig, daß die Aufnahme der Presse in Oberschlesien seitens des deutschen Selbstschutzes unbedingt Gegenmaßnahmen der Alliierten notwendig mache und daß diese in der Befreiung des Ruhrgebietes bestehen müsse. Man erwartet, daß von den verbliebenen Regierungen entsprechende Beschlüsse gefaßt werden.

Verbot der Bildung von Freikorps.

Berlin. (L.A.) Um eine Waffe gegen die Bildung von Freikorps in die Hand zu bekommen, hat der Reichspräsident folgende Verordnung über das Verbot militärischer Verbände unter dem 24. Mai 1921 erlassen: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit verordne ich für das Reichsgebiet folgendes: § 1. Wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Behörden Verbände von Verbänden militärischer Art zusammen zu schließen oder mer an solchen Verbänden teilnimmt, wird mit einer Gefängnisstrafe bis zu 10000 Mark oder mit Gefängnis bestraft. § 2. Diese Verordnung tritt mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung in Kraft und gilt für das ganze Deutsche Reich mit Ausnahme des ober-schlesischen Selbstschutzes, wo die internationalisierte Kommission zuständig ist.

Dr. Nosen nicht nach den französischen Wünschen.

Paris. (L.A.) Die Ernennung Dr. Nosen zum Reichsminister des Innern wird von der französischen Presse nicht gerade beifällig aufgenommen. Man hält die Ernennung für einen Fehler. „Reit Journal“ erinnert an die Rolle, die Dr. Nosen in den Marokkaforderungen gespielt hat. Die deutsche Demokratie hätte seine Verteidigung übernommen, man müßte erst seine Taten abwarten.

Deutsch-dänische Verhandlungen.

Kopenhagen. Die deutsch-dänischen Verhandlungen, die mit der Verlegung der dänischen Grenze in Verbindung stehen, haben in Kopenhagen begonnen. Sie wurden von dem dänischen Minister des Innern eröffnet, der u. a. sagte, er könne das Verbot der dänischen Grenzübertritt nur schärfen, wenn die dänische Regierung die dänische Grenzübertrittserlaubnis erteilt. Viele dänische Gebiete seien durchsucht worden, wie auch verschiedene Kommunen, Provinzen und Kreise gefestigt seien. Wie sollte z. B. Schuld und Vermögen geestigt werden, wie die Silberverhältnisse der Dts- und Westfälische geestigt werden? Von deutscher Seite antwortete Gehlewart Körner. Auch von deutscher Seite sollte alles ferngehalten werden, was der Ruhe und Sicherheit der Verhandlungen schaden könnte. Das ausländische Programm entspreche auf alle im wesentlichen den deutschen Vorstellungen.

Kampf den Feindbündelwaren.

In der „D. Z.“ schreibt Charlotte Wapian, Mitglied des Reichswirtschaftsrates: Wenn uns durch die Ausfuhrverbote von 50 % des Einkaufspreises von Waren überhand nehmen die geachteten, für unseren Wiedereinkauf in wichtige Ausfuhr so gut wie abgeschafft sind, während andererseits Waren aus dem Ausland auf den heimischen Markt und unsere heimische Industrie überfluten, unsere Arbeiter der Arbeitslosigkeit überlassen, wenn infolge dessen Hungernot und unabsehbare unvollständige Erhaltung droht, so gibt es für unsere Hausfrauen und überaus für Geschäftsleute in gewissen Sinne nur ein wirksames Abschreiten, den Vertrieb von Waren aus dem Ausland zu verhindern der sogenannten Einfuhrzölle. Unsere wirtschaftliche Vernichtung liegt in der Abkehr der Feinde. In diesem Rahmen kann zur Erläuterung der Folgen nur ein knappes Bild gegeben werden.

Die Einfuhr von entbehrlichen Waren an Hand der erteilten Einfuhrbewilligungen von Anfang Juni bis Mitte September 1920 betrug rund 1 481 150 000 Mark. Gegen von Mitte Juni bis September 1920 1 772 000 000 Mark. Darunter 4 300 000 Mark Seide mit 1 200 000 000 Mark, Seidenweberei und keine Konfektion 3 180 000 Mark, Seidene Tüllweberei 1 400 000 Mark, Pelze 66 309 000 Mark, Schmuckwaren und Silber 1 352 000 Mark, Einzelhandlung und sonst. Beschaffungserlöse wurden im Jahr 1919 an Mitteleuropa 119 000 Mark, an Westeuropa 1 000 000 Mark, an Ost- und Südosteuropa 8 899 000 Mark. Im Jahre 1920 wurden nach der tatsächlichen Statistik nach Deutschland ausgeführt: Seifen und Parfüms 40 000 000 Mark, Konferven 88 000 000 Mark, Mitteleuropäische Getränke 8 900 000 000 Mark.

Hierbei sind noch nicht die laut Friedensvertrag vom Einfuhrzoll befreiten Waren (täglich derartige Importe), darunter die in Deutschland verarbeiteten Waren, zu berücksichtigen. Diese Waren sind für die Zahl im Betrage von 170 000 Zentner, 1 366 755 Pfunden und Wein 217 000 Hektoliter. Die oben genannten gewaltigen Summen werden der deutschen Volkswirtschaft einzufließen von einer gedanklosen Menge, die auf die Werte Milliarden der Feindbündelwaren anzurechnen läßt, während sich in Deutschland im März 1921 925 000 unrentable Erwerbstätige befanden.

Ingehoher der Not des Volkes muß mit der in Deutschland leider noch immer stark verbreiteten Neigung zum Ankauf fremdländischer Waren aufgeräumt werden. Die deutsche Frau darf nicht weniger vaterländische Bekleidung tragen als die Französin oder Engländerin, denn es ist nicht nur ein Stück einfallener, sondern ein Stück deutscher Ware zu kaufen.

Französische Seide, Seidenwaren, Händer und Tüllstoffe, englische Popeline und elassische Baumwollwaren, französische Konferven und Fleischwaren, englische Wärmeläden und Kette, französische Schokoladen usw. werden nach wie vor von den deutschen Frauen gekauft. Und alles dies sind Waren, die unsere deutschen Fabriken aller Art im Auslandsmarkt absetzen, und daß sie durch ihre Gedanklosigkeit damit zur Seinerung der Arbeitslosigkeit beitragen. Der Einkauf eines Stückes englischer oder französischer Tüchens an Stelle deutscher Ware bedeutet den Wochenerwerb eines deutschen Arbeiters. Nur bei voller Einbeziehung aller Volkswirtschaften kann ein Erfolg erzielt werden. Gelting geschlossene Häuser der Auslandsmärkte, so können sich damit neue Geschäftsmöglichkeiten für die deutsche Industrie und die deutsche Arbeiterwelt von geradezu unbeschreiblichem Umfange. Die erfahrensten Sachkenner zweifeln nicht daran, daß — wenn überhaupt — nur auf diesem Wege gegen die Überflutung Deutschlands mit fremdländischen Waren und gegen eine wirtschaftliche Katastrophe Deutschlands erfolgreich angegangen werden kann.

Die in dem Verbände deutscher Hausfrauen verbundenen Hausfrauenvereine haben in diesem Sinne bereits geschickte Stellung genommen. Eine tatkräftige Propaganda wird der Einführung folgen. Insbesondere wird eine propagandistische Bekämpfung durchzuführen, die den Auslandsmärkten gegenüber als Inlandsprodukte verkauft werden. Keine Hausfrau von Ehre und Gewissen darf sich dieser ihrer vaterländischen Pflicht entziehen.

Gericht und Recht.

Unter der Aufsicht des verurteilten schweren Diebstahls fanden der frühere, beim Postamt in Berlin beschäftigte Mag. Müller und der Schlosser Hermann Brandenburg vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Den Angeklagten war bekannt, daß der Postillon Mead ebenfalls mit einem Postwagen nach den verschiedenen Poststationen zu fahren hat, um von dort die Wertgegenstände abzuladen und sie nach dem örtlichen Bahnhof zu befördern. Beide Angeklagten bearbeiteten den Postillon, ihren Gewissen zu geben, den Wagen zu benutzen. Mead ging zum Schloß auf diesen Antrag ein, beachtend aber seine vorgelegte Beweise. Das Gericht hat die Tat der Angeklagten als außerordentlich gemeingefährlich an und verurteilte sie zu je 2 Jahren Gefängnis.

Ein geradezu erschreckendes Maß ständiger Verdorbenheit bei einem jährlichen Mädchen kam in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu Tage. Angeklagt wegen Ehelichkeitsverbrechen war der bisher unbekannt Arbeiter Ernst F. Die Angeklagte des Mädchens waren 9 überzeugend und bestätigten eine Reihe von Reize von Ausdrücken, die samt nur in Dialektkreisen üblich sind, so daß niemand daran zweifeln konnte, daß das Kind die Wahrheit sage. Vor Gericht betrifft der Angeklagte auf das entscheidende, sich vergangen zu haben und behauptete, daß das jährliche Mädchen stündlich zu verdorben sei, daß es ihn sogar falsch beiduldete. Am Beweise hierfür legte Rechtsanwalt Müller-Stromeyer dem Gericht einen Brief vor, den die jährliche Zeugin an einen 12jährigen „Freund“ geschrieben hatte und in dem sie diesen aufforderte, sie während der Abwesenheit ihrer Eltern zu besuchen. Das mehrfache Verbot des Mädchens, sich nicht zu äußern, wurde durch dieses Schreiben bestätigt. Das Gericht hat die Angeklagte zum Gefängnis verurteilt, und zwar auf die Hälfte der Strafe, weil sie die Angeklagte nicht als außerordentlich gemeingefährlich an und verurteilte sie zu je 2 Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

Ein Großfeuer entstand in dem Verleihsamt in Kellhus. Das Verleihsamt, das aus zahlreichen großen Holzbarren besteht, war bald ein Flammenmeer. Auf den damit verbundenen Lagerplätzen, die u. a. einer Gesamtsicherungsabteilung gehören, verbrannten einige Millionen von Kistenmaterialien, und anderen Vorräten. Zahlreiche in der Nähe des Brandherdes stehende Beamtenhäuser mußten, da das Feuer immer größere Ausdehnung annahm, geräumt werden. Soweit bis jetzt festgelegt ist, ist ein Feuerwehmann durch Verunglückung infolge der gewaltigen Ausdehnung des Brandes läßt sich der Schaden noch nicht annähernd abschätzen.

Großstadt und Selbstmord. Die Meldungen über Selbstmorde und Selbstmordversuche häufen sich in letzter Zeit so, daß die Aufmerksamkeit der Bevölkerung wieder auf diese Vorgänge gelenkt wird. Bis zum Jahre 1917 ist unter Einwirkung der Kriegswirtschaft ein ganz bedeutender Rückgang der Selbstmorde in Berlin zu konstatieren. Seitdem ist die Zahl der durch freiwilligen Entschluß aus dem Leben Scheidenden erheblich zugenommen und hat bisher in jedem der nach 1917 folgenden Jahre die Anzahl des Jahres 1914 übertraffen. Die Zahl der Selbstmorde in Berlin ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich. Es schieden freiwillig aus dem Leben: 1914 717 Personen, 1915 589 Personen, 1916 573 Personen, 1917 717 Personen, 1918 827 Personen, 1919 913 Personen, 1920 855 Personen. Die Motive zu diesem Entschlusse, seinem Leben selbst ein Ende zu setzen, sind — abgesehen von den nicht bekannten Gründen, die in der Statistik nicht unbedingt den Namen einbringen — Trauer,ummer und körperliche Leiden, wobei die letzteren eine größere Rolle bei den Männern als bei den Frauen spielen. Bei den Frauen überwiegen wieder die Trauer und Kummer. Ueber das Alter der Selbstmörder gibt die Statistik den überraschenden Aufschluß, daß der größte Teil der Selbstmörder im Alter von 20 bis 30 Jahren liegt, was auf die energiereichsten und hoffnungsvollsten des Lebens anzurechnen werden dürfte.

Verdrängte Epikuren. Bei einem Gemeinderatssitzung im Norden Berlins wurden von den Mitgliedern der Treibriemen geäußert. Die Nachforschungen nach den Dieben blieben ergebnislos. Da erhielt der Fabrikant, nach dem er sich Erbschaft beschafft hatte, eines Tages einen Lagerbrief, der auf seinem arabischen Schreiben folgenden Inhalt hatte: „Wir haben Ihnen nichts als die Treibriemen abgeholt. Wir haben dieselben an den Straß Nr. . . verkauft. Da dieser Mann uns für die schönen Kleider nur 50 Mark bezahlt hat, helfen wir es Ihnen anheim, sich Ihre Kleider von dem Käufer durch die Polizei abholen zu lassen. Herzliche Grüße von der Treibriemenfabrik. Die Treibriemen sind fremdländischer Herkunft, infolge dessen abgeholt und somit keine Treibriemen gleich mit nach Hause nehmen.“

Das Verdrängen gegen die frühere Anwartschaft wegen Verdrängung von Kapital ins Ausland durch das Bankhaus Gruber u. Co. ist eingeleitet worden. Die eingeleitete Untersuchung soll die Ursache der Kruprinzein in den Vermögensverhältnissen Grubers ergeben haben. Die Beschlagnahme des Vermögens ist durch Gerichtsbescheid aufgehoben worden.

Fünf Selbstmorde an einem Tage werden aus Berlin gemeldet. Aus unbekanntem Grunde verurteilte sich der 22 Jahre alte aus Kiel gebürtige Student Charles Klingmann, der in der Straß Nr. 5 ein möbliertes Zimmer bewohnte. Er hatte sich in dem Zimmer einen Platz im Bett liegen. Ein Arzt stellte fest, daß er Morphium genommen hatte — Nahrungsmitteln trübten den 71 Jahre alten Schuhmacher Karl Elia aus der Steinhilberstraße 6 in den Tod. Er erbat sich im Keller des Hauses und war bereits tot, als seine Frau ihn fand. — Der 37-jährige Arbeiter machte mit Leuchtgas ihrem Leben ein Ende.

Schwere Unwetter gingen im ganzen Gebiete des pommerischen Landrückens nieder, die vielfach schweren Schaden angerichtet haben. Durch Überschwemmung sind mehrere Personen getötet worden. Eine aufsehenerregende Verhaftung wurde in den letzten Tagen in der Habendischen Straße zu Schönberg vorgenommen. Schon seit geraumer Zeit gingen Verdächtigungen auf, daß dort ein Dieb, der Bekanntheit als Dieb und Ringenzauberer, Ernst Jeannin, in dem Hause zuträgen, die das Vieh zu fischen hätten. Die Kriminalpolizei, die von diesen Gerüchten ebenfalls hörte, veranlaßte nun Beobachtungen, und es gab sich, daß Jeannin einen regen Verkehr mit einem sehr jugendlichen Mädchen unterhielt. Aber aus ältere Frauen und Mädchen in und aus. Eine Verhaftung wurde die Tochter eines der Mädchen, die er vor vier Jahren in seine Hebe gelockt und sie gefesselt hatte. Jeannin und seine Helfershelfer wurden verhaftet.

Volkswirtschaftliche Maßnahmen. Der holländische Gesandte in Berlin hat dem Schatz gelegentlich seiner Antrittsaudienz die Väter der Trugschlüsse und Reuzen überreicht, die der Schatz mit dem Namen des Schatzes eingeweiht worden hat. Die in der Welt ausgefallenen Reuzen befinden sich in der Hand des Schatzes und in der Hand der Polizei. Die in der Welt ausgefallenen Reuzen befinden sich in der Hand des Schatzes und in der Hand der Polizei. Die in der Welt ausgefallenen Reuzen befinden sich in der Hand des Schatzes und in der Hand der Polizei.

Der berufswirtschaftliche Kongress in Köln schloß mit einer Rede des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsfinanzministers Siegelwald, in der dieser ausführte, daß die dringende Aufgabe der Zukunft die Vorbereitung eines Gesetzeswerkes über die Zurechnungsfähigkeit und die gerichtliche Regelung der Vermögens der Geschäftskrankheiten sei.

Die ersten Kirchen sind in Berlin zum Preise von 9 bis 10 Mark das Fund zum Verkauf gelangt. Als Ursache für den außerordentlichen hohen Preis wird nach dem „Z.“ angegeben, daß das an lange Jahren der Bäume eine solche Kirchenerrichte hervorgerufen habe.

Der 4. deutsche Reichstag in Leipzig hat sich in seiner Mehrheit gegen die Zulassung der Frauen zum Reichswirtschaftsrat ausgesprochen.

Der Reichstag hat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Es wurde mitgeteilt, daß am Mittwoch, den 8. Juni, die Kreisynode des neugebildeten Kreises Eisfleh hier stattfindet. Der einleitende Gottesdienst, zu dem die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden, wird nachmittags um 4 1/2 Uhr anfangen. Danach werden die Verhandlungen der Kreisynode, die öffentlich sind, in Geisler's Gasthaus beginnen. Dem Antrag des Oberkirchenrates, die Kirchensteuer hinfort durch die Finanzämter heben zu lassen, stimmte der Kirchenrat trotz mancher Bedenken zu. Grundständig stellte er sich auf den Standpunkt, daß die Kirche völlig selbstständig ihre Angelegenheiten verwalten müsse ohne die Hilfe des Staates in Anspruch zu nehmen. Praktische Erordnungen bestimmten ihn, doch seine Zustimmung zu geben. Einmütig wurde beschlossen, Einpruch zu erheben gegen die Gesetzesentwürfe auf Strafbarkeit für das Verbrechen gegen das kirchliche Leben. Als wibernatürlich betrachtet es der Kirchenrat, wenn dem werdenden Leben nicht der volle Mutterguts gewährleistet wird. Es abgibt man kann er ebenso wenig für erlaubt halten wie den Kindesmord. Ferner wurde beschlossen, anfragen, ob das abgegebene Glotennaterial zu dem Preise, der seiner Zeit dafür bezahlt wurde, wiederzubekommen ist. Durch Bekanntmachung will der Kirchenrat auffordern, die Gräber auf dem Kirchhof in ordnungsmäßigen Zustand zu bringen, widrigenfalls sie auf Kosten der Summigen instandgesetzt werden. Nachdem entgültig entschieden ist, daß aus dem Bau eines Kriegedenkmals bei Huntebrück nichts werden wird, so meint der Kirchenrat jetzt nicht länger damit säumen zu sollen, nach dem Beispiele vieler anderer Gemeinden auch in Eisfleh den Gefallenen ein Ehrenmal zu errichten. Da die Kirchengemeinde die ganze Gemeinde, Stadt- und Landgemeinde, umfaßt, so hielt der Kirchenrat sich berechtigt, demnach eine öffentliche Versammlung zwecks Besprechung der Denkmalsfrage einzuberufen. Es ist geplant, auf dieser Versammlung einen Denkmalsentwurf zu wählen, der die Sache dann in die Hand nimmt. Die Vorstände der Vereine und Körperchaften sollen besonders zu der Versammlung eingeladen werden. Herr Medizinalrat Dr. Ecken, der auf Bitte des Vorliegenden zum Schluß der Sitzung gekommen war, sprach über die Tätigkeit der Fürsorgeämter für Tuberkulose. Der Kirchenrat erklärte sich einverstanden, daß zunächst versuchsweise die Gemeindegewerke zugleich als Fürsorgeämter angeordnet werden.

Für das Geschäftsjahr 1920 ist die Dividende des Spar- und Vorschußvereins zu Eisfleh auf 8% festgesetzt worden.

Am morgigen Sonntag findet wieder im „Kunst Bismard“ ein Kaffee-Konzert statt.

Am Donnerstag nachmittag entlief sich über unsere Stadt ein Gewitter. Nach einigen heftigen Donnerschlägen und leider wenig Regen verzog sich das selbe wieder. Bald danach setzte erneut Schmelz ein. Am Abend zeigte sich dann wieder Gewitterbildung und in der Ferne rollte dumpfer Donner. Wie man hört, soll es in anderen Gegenden stark geregnet haben. Jetzt ist es erheblich kühler geworden.

Am Mittwochabend fand auf Veranlassung der Ortsgruppe Oldenburg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener eine Zusammenkunft ehemaliger Kriegsgefangener von Eisfleh und Umgegend im „Etdinger Hof“ statt. Herr Hoffmann aus Oldenburg sprach über die wichtigen Fragen, wie Nachzahlung der Ration, Ertrag der Grundstücken, Auszahlung der wirtschaftlichen Beiträge und legte den Kameraden aus Herz, sich für die noch in Gefangenschaft schmachtenden Kriegsteilnehmer einzusetzen. Es wurde auch hier eine Ortsgruppe gegründet und das Weitere den Kameraden Emil Friedrichs und Friedrich Wienaber übertragen, die weitere Anmeldungen entgegennehmen. Im Monat Juni soll ebenfalls wieder eine Versammlung einberufen werden und wird hierzu auch ein Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Oldenburg ernannt. Es sollen dann nachmalig alle für die ehemaligen Kriegsgefangenen wichtigen Fragen besprochen werden.

Jungens kam man jetzt an den Gräben der Wiesen beobachten, wie sie dort stundenlang ansharren um Fische zu fangen. Hierzu benutzen sie kleine Angelhaken, jedoch nur selten besitzt sich ein Fischlein fest. Festgestellt ist, daß sich in einigen Gräben Hechte halten, welche sich aber so leicht nicht erwischen lassen.

Das Finanzamt hält am 2. Juni, von nachmittags 2 Uhr ab, Sprechtage in Schäfers Gasthof in Berne ab.

Ausgeflogene junge Schwarzdrosseln sind gestern schon in den Gärten der Steinstraße gefangen worden. Gerne halten sich die jungen Vögel in den Weiden der Stauffenstraße auf. Leider sind schon einige von den Käsen erwischt worden. Da die Schwarzdrosseln immer seltener wird, sollte man sie überall vor wildernden Käsen schützen.

Pünktlich abends 8 Uhr beginnt am morgigen Sonntag in unserer „Tivolivortspiele“ das holländische Detektiv-Abenteuer „Die 13 aus Etahl“. Besonders Detektiv-Abenteuer mit den aufgeregten und spannenden

Szenen werden von den meisten Zuschauern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und auch gerne gesehen. Und dieses Werk „Die 13 aus Stahl“ ist und bleibt in seiner Spannung und Handlung unübertroffen. Jeder, der Interesse an guten Filmen hat, sollte sich einmal dieses Meisterwerk ansehen. Aber neben solch einem interessanten spannenden Film darf auch nicht der Humor fehlen, so hat denn die Direktion das reizende Lustspiel „Eine wilde Summe!“ gewählt, welches die Zuschauer nicht aus dem Saal bringt. Bekanntlich bringen die „Tiroler-Lichtspiele“ nur erstklassige der Großstadt entsprechende Kinovorführungen. Die Vorführungen werden mit Musik begleitet und das Theater verfügt über gute und bequeme Sitzplätze. Bei Anfang jeden Abtes gibt der Vorführer ein längeres Klingelzeichen. Wer also billige und vergnügte oder spannende Stunden erleben will, der besuche unsere Tiroler-Lichtspiele!

* **Nennen Oldenburg-Ohmstede.** Wie bereits mitgeteilt, sind auf dem Rennplatz schon seit Wochen fleißige Hände tätig, um das Gelände herzurichten, die Hindernisse instandzusetzen und bauliche Veränderungen auszuführen. Die Krennleitung scheidet diesmal wieder keine Kosten und keine Mühe um das Frühjahrserennen zu einem wahren „Landessest“ zu gestalten. Die Parade sei deshalb für Sonnabend und Sonntag: „Auf zum Nennen nach Ohmstede“, zu Fuß, per Auto, mit dem Rade oder mit der Bahn. Am Sonntag fahren die Gutzüge nach Ohmstede ab Oldenburg um 1.40, 2.15 und 3.16 Nachmittags. Die übrigen Personenzüge von und nach Oldenburg werden entsprechend verstärkt. An beiden Renntagen konzertiert auf dem Rennplatz die Stadt-

kapelle. Sontabend Abend um 8 Uhr findet im Unionsgarten das so sehr beliebte Renntouren, ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle, statt, und für Sonntagabend ist wieder wie alljährlich in den beiden Sälen der „Union“ der stets zahlreich besuchte Rennball vorgesehen, wo sich die Rennbesucher mit den Siegern und Nichtsiegern des Tages zum fröhlichen Tun ver sammeln. Mit dem Vorverkauf der Eintrittskarten ist begonnen. Dieselben, ausschließlich Tribünenarten, sind in den Zigarettegeschäften von Hüchel, Kollstedt, Krüger-Markt-Platz, Parant-Biegelhoffstr., Wilschusen und Jung Willers zu haben. Die Tribünenarten werden im Vorverkauf erst vom 27. Mai an in der Zeit von 11—1 Uhr Mittags in der Veranda des Neuen Hauses ausgegeben.

* **Zusammenkunft aller Frauenvereine des Kreisraates Oldenburg.** Es ist von mehreren Seiten angelegt worden, nach dem Muster verschiedener Städte, insbesondere der Landeshauptstadt, wo die Frauenvereine aller Richtungen sich in lober Form zusammengeschlossen haben, auch alle Frauenvereine des Landes in ähnlicher Art zu vereinigen, um gemeinsame Fraueninteressen besser vertreten und durch Austausch von Erfahrungen sich gegenseitig fördern zu können. Zur Vorbereitung dieses Planes ist eine Zusammenkunft von Vertretern aller Frauenvereine auf Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der Handwerkskammer zu Oldenburg, Theaterwall 32, anberaumt. Der Geschäftsausschuß der Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg, dem die Vorbereitung übertragen worden ist, bittet dringend, daß alle Frauenvereine, einerlei welche Zwecke und Ziele sie verfolgen, der Aufforderung nachkommen und die Zusammenkunft zahlreich besichtigen. Nähere Auskunft erteilen in Brate: Frau

Margot Schröder, in Oldenburg; Fräulein Herford, Blumenstr. 7, Fräulein Willa Thorade, Bismarckstr. 23.

* **Berne.** Der gemischte Chor „Frohstimm“ veranstaltet am Sonntag, den 12. Juni 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr, im prächtigen Garten des „Städinger Hofes“ zu Berne unter gütiger Mitwirkung des Elslether Singvereins, des Elslether Männergesangsvereins und dessen Doppelquartett ein großes Sängerefest. Zum Vortag gelangen Massen-, Gruppen- und Einzelchöre genannter Vereine. Die musikalische Gesamtleitung über die zahlreiche Sängerschule, deren Stärke ungefähr 200 Sängern und Sänger beträgt, liegt in den Händen des Herrn Organisten und Chorleiters Hans Schumacher aus Elsleth. Während der Pausen werden mehrere Mitglieder des Oldenburger Stadt-Orchesters ein schönes Gartenkonzert ausführen. Abends wird ein Fest-Ball, verbunden mit einer „Nosen-Polonaise“ durch den feenhaft erleuchteten und herrlich geschmückten Garten, stattfinden. Wir machen daher schon jetzt alle Freunde des edlen Gesanges auf dieses Sängerefest aufmerksam.



Heute Nachmittag:
fr. Cablian im Aufschnitt,
ff. Carbonadenfisch.
Cl. Voageley.

Stadtmagistrat.

Elsleth, den 26. Mai 1921.

Wegen Senkung des Deiches vor dem Grundstück der „Elslether Heringsfischerei“ ist der durchgehende Fuhrwerksverkehr auf dem Deiche vor der Trift bei der Elslether Heringsfischerei bis zur Trift bei Kaufmann Hans Albers in Lienen gesperrt und der Fußgängerverkehr bei der Elslether Heringsfischerei ersperrt.

Chlers.

Stadtmagistrat.

Elsleth, den 26. Mai 1921.

Die zum **Schaubau bei der Elslether Heringsfischerei erforderlichen Maurer-, Zimmerer- und Schmiedearbeiten nebst Material** sollen zusammen, oder einzeln vergeben werden. Die Unterlagen können bei uns eingesehen oder gegen 1 M. in Empfang genommen werden. Angebote werden bis zum 6. Juni d. J. verschlossen erbeten.

Chlers.

Amtskohlenstelle.

Elsleth, den 28. Mai 1921.

Die berechtigten Haushaltungen der Bahnhof-, Grüne, Schul-, Friedrich-Auguststraße, sowie die des Voltenhof und die von Neuhelmer erhalten von Gändler S. Oldenburg die in unserer Verteilungsliste angegebene Menge **Werkstoffe** frei Haus, sofern nicht am Montag, den 30. d. M., ab Lager bezogen wird.

Elsfleth. Mühlensstr. 57.
Zahn-Praxis
Karl Ostermayer,

Telefon 35 Dentist. Telefon 35

Sprechstunden } 9—12 Uhr
Täglich } vorm.

Behandlung von Mitgliedern der
Ortskrankenkasse und Landkranken-
kasse Elsleth.

Hotel „Fürst Bismarck“.

Sonntag, den 29. Mai:

**Kaffee-
Konzert.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Th. Möhring.

Bekanntmachung des Kirchenrats.

Elsleth 1921, Mai 28.

Der Kirchenrat fordert auf, die **Gräber auf dem Kirchhof bis zum 6. Juni in ordnungsmäßigen Zustand zu bringen.** Falls es bis dahin nicht geschehen ist, werden die Gräber auf Kosten der Säumigen instand gesetzt werden.

Wöbken, Bfr.

Hemelinger Flaschen-Bier

stets vorrätig.

H. C. Stührenberg.

Für die warmen Tage:
Badeanzüge, Frotteerhandtücher,
Gürtel-Westen, Netzjacken,
Macco-Hemden mit Einsatz,
Herren- und Knaben-Socken.

D.G. Baumeister

Heute frisch:

**la Braunschweiger Spargel,
frische Gurken,**

empfehlen
Joh. Cordes,
Fernsprecher 17. Belterstraße 26.

**Hamburger
Qualitäts-Zigarren.**

Gelegenheitskauf! Restposten!
Nr. 1 100 Stück M. 40.—
Nr. 2 100 Stück M. 50.—
Nr. 3 100 Stück M. 60.—
Nr. 4 100 Stück M. 70.—
Nr. 5 100 Stück M. 80.—

Cigarillos von 25 s an.
Rauchtabak, Mittelschnitt,
(reiner Tabak) per Pfd. M. 15.—
Kein Risiko, da zurücknehmen!
Infolge der enorm billigen
Preise Versand nur gegen
Nachnahme!

Georg Eggers, Bremen
Sternsteinweg 35.
Telefon Roland 643.

Rhabarber,

Pfund 30 s,
bei 10 Pfund 25 s.

P. Schumacher.

Neuenbrot. Habe alle Sorten

Futtermehl

auf Lager, als
**Hafermehl, Erbsen-
und Maisfuttermehl**
und gebe solches zu dem billigsten
Preise ab.

H. Meyer.

**Marschwolle
u. Heidwolle**

wird bei den jetzigen niedrigen
Preisen am besten verwertet,
wenn man sie zu Garnen,
Stoffen oder Strickwaren
verarbeiten läßt. In eiligen Fällen
sofortiger Umtausch der Wolle
gegen Stoffe, Garne oder Strick-
waren. Muster kostenlos.
**Oldenburger Strickwarenfabrik,
Oldenburg i. O. Ritterstr. 8.**

Meine Verlobung mit
Fräulein **Gerta Schwarz**
aus Lienen ist ihrerseits
aufgehoben.
Heinr. Wolters, Bremen.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden
in Bremen, Hotel „Stadt
Cöln“, Herdentorsteinweg 24, jeden
Montag von 10—1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt,
Berlin E. W. 11.



2 Herrenräder,
gut erhalten, mit Torpedo und
Gummi, billig zu verkaufen.
Berne. R. Winter.

Verloren
1 Portemonnaie mit Inhalt.
Dem Wiederbringer eine
gute Belohnung. Abzugeben
in der Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht
ein Klapp-Sportwagen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

„**Vindenhof**“.
Sonntag, den 29. Mai:
Tanztränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlmann.

Lienen bei Elsleth.
Sonntag, den 29. Mai:

BALL.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst
H. Schumacher.

Dankagung.
Allen denen, die unserer teuren
Entschlafenen die letzte Ehre er-
wießen und ihren Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, sowie Herrn
Pastor Wöbken für die frost-
reichen Worte am Grabe, sagen
unseren

herzlichen Dank.
**D. Oldejohnns
und Angehörige.**
Neuenfelde bei Elsleth.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai:
9^{1/2} Uhr: Gottesdienst. Gottesdienstliche Vorlesung. Kinderlehre.
Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Sonntag, 8 Uhr: Versammlung der Jungmännerabteilung. Entstehung des Zwischenahner Meeres.
Mittwoch, 8 Uhr: Versammlung der Jungmädchenabteilung. Singen. Anmeldung zum Landesjugendtag in Zwischenahn.

Dalsper. Der Moorriemer See wird von Montag, den 30. Mai d. J. an, während einiger Fluten geöffnet sein. Am 31. Mai oder 1. Juni wird das Stauwerk geschlossen.

Herrn. Gloystein, Geschw.

Elsfleth. Zu verkaufen eine gute erhaltene

hölzerner Höhle.
Chr. Schröder, Aukt.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Sofas, Stühle, Bettstellen und Matratzen

empfehlen gut und preiswert
Fr. Röfer, Steinstr. 16.

Schöne Bohnenstangen
empfehlen

Herrn. Stühmer, Stüchhausermoor.

Spar- & Vorschuss-Verein zu Elsfleth.
Wichtige
General-Versammlung
am

Montag, den 30. Mai 1921, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“ zu Elsfleth.

- Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts und Rechnungsablage.
2. Feststellung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
Elsfleth, 1921, Mai 4.

Der Vorstand:
Th. Nuythaver.

Tivoli-Lichtspiele
(Mühlentstraße).
Der große und gewaltige
Detektivfilm
Die 13
aus Stahl

kommt am
morgigen Sonntag Abend
pünktlich 8 Uhr
zur Vorführung.

Eine sehr sehenswerte Sache, welche vom Anfang bis zum Ende äußerst spannend ist. Ein Werk in 5 langen Akten. Ferner das reizende Lustspiel

Eine wilde Hummel.
2 Akte.

Karten sind im Vorverkauf im „Tivoli“ zu haben.



- das sparen sie

wenn Sie zum Waschen das in allen Gauen Deutschlands beliebte und altbewährte selbsttätige Waschmittel

PERSIL

gebrauchen.

Es spart Geld, weil
es keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erfordert, daher das Waschen verbilligt und die Wäsche schon!

Es spart Kohle, weil
nur einmaliges vierstündiges Kochen nach vorherigem Einsetzen in Persillauge nötig!

Es spart Zeit, weil
es gleichzeitig wäscht und bleicht, Rasenbleiche ersetzt und die Waschnauer verkürzt!

Es spart Arbeit, weil
es ganz von selbst wäscht, völlig mühelos, ohne Waschbrett, ohne Reiben und Bürsten!

Persil ist ohne jede Schärfe, enthält keine schädlichen Bestandteile, greift das Gewebe nicht an und gibt eine schöne fette Lauge, löst Staub und Schmutz völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und macht die schmutzigste Wäsche blendendweiß, frisch und duftend, wie auf dem Rasen gebleicht.

In Friedensqualität wieder überall erhältlich.
Nur in Original-Packung, niemals los!

Der beste Lehrmeister ist ein Versuch!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO“-Hersteller Wasch- und Bleich-Soda

Baron Ochs von Lerchenau,
hochfeine Zigarre, la Qualität, großes volles Format,
Mark 1.50.
H. C. Stührenberg.

!! Sommersprossen verschwinden !!
Auf welche einfache Weise, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover F. 265, Schiefjoch 238.

Zahn-Praxis Kreutz,
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.
Telephon 45.
Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Nur erstklassige Arbeiten.
Brücke. Spezialität:
Brücken in Gold u. Metall.
Der festhaltende naturgetreue Zahnersatz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stiftzähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.
::: Zahnziehen :::
in örtlicher Befähigung
Eigene
modern eingerichtetes Laboratorium, wo nur erste Kräfte beschäftigt sind.
--- Schonendste gewissenhafte Behandlung, ---
speziell für Kängstliche und Nervöse,
bei billigsten Preisen.
Reparaturen in einem Tage.
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.
Heute, Sonnabend, geschlossen.

Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 3^{1/2} Uhr, im Saale der Handwerkskammer zu Oldenburg, Theaterwall 32
Zusammenkunft
von Vertretern aller Frauenvereine des Freistaates zur Vorbereitung eines Zusammenschlusses.
J. N.:
Der Geschäftsausschuss
Bereinigte Frauenvereine der Stadt Oldenburg.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt Karten)
Die Verlobung meiner Tochter Henny mit Herrn Carl Streil gebe ich hierdurch bekannt.
Frau Johanne Gehl.
Elsfleth a. W.
Henny Gehl
Carl Streil
Verlobte
Elsfleth Hildburghausen i. Thür.
Mai 1921.

Todes-Anzeige.
Heute abend 9^{1/2} Uhr ist unsere liebe, rastlos tätige, nimmer müde werdende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
Witwe Anna Meyer geb. Sparte,
in ihrem 91. Lebensjahre, durch einen sanften Tod von uns genommen.
Wir bringen dieses tiefbetäubt zur Kenntnis.
D. Sturm und Frau
B. Meyer und Frau
H. Meyer und Frau
nebst Angehörigen.
Elsfleth, Darfleth und Kiel, den 25. Mai 1921.
Die Beerdigung findet am heutigen Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.
Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater,
Friedrich Johannsen,
in seinem 54. Lebensjahre, tieftrauert von den Seinen.
Im Namen der Familie
Madalene Johannsen geb. Sagemüller.
Hamburg, den 24. Mai 1921, Blumenau 167.
Einäschung am Freitag, den 27. Mai, im Krematorium zu Oldendorf.

Deutsche Volkspartei
Heute: **Stammtisch**
Transportarbeiter!
Sonnabend, 8 Uhr:
Versammlung bei Fr. Gebben.
Der Bannerweihe wegen wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Concordia
Verein für Handel u. Schifffahrt.
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend, den 28. Mai, abends 8^{1/2} Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“.

- Tagesordnung:
1. Passtechnische Behandlung der Besatzungen von Kauf- fahrtschiffen und Fischerei- fahrzeugen, sowie Lotsen.
2. betr. Auskunftserteilung über Steuerfragen (Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Kapitaler- tragssteuer etc.)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
„Zur Börse“, Berne
freie Turnerschaft, Berne.
Am Sonnabend, den 4. Juni:
Schluss-Feier
der freien Sportwoche
mit nachfolgendem
BALL
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Vorstand. Joh. Dunfer.